

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszubahlen.

Wegen Anzeigenraten wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag ein-
treffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

1928. Kirchenkalender 1928

Oktobre	November	Dezember
1. M. Remigius, B.	1. Allerheiligen	1. Maria, M.
2. D. Keesdag, B. M.	2. P. Allerseelen	2. S. Odo, Abt.
3. M. Theresia v. K. Zelu, J.	3. S. Winifrida, J. M.	3. M. Franz Xaver, Vel.
4. D. Franz v. Assisi, Ordfr.	4. S. Karl Borr., B.	4. D. Anno, Erzb.
5. P. Plazidus, M.	5. M. Magnus, B.	5. M. Krispina, M.
6. S. Bruno, Ordfr.	6. S. Leonhard, Vel.	6. D. Mikolaj, B.
7. S. Koloman, B.	7. M. Wilfried, B.	7. P. Sara, J.
8. M. Brigitta, Kain. Wwe.	8. S. Ottilie, B.	8. S. Hubert, Empf. Maria
9. D. Dionysius, B. M.	9. P. Theodor, M.	9. S. Teofania, J. M.
10. M. Franz Xaverius, Vel.	10. S. Olympia, J. M.	10. M. Melchior, P. M.
11. D. Quirinus, M.	11. S. Martin, B.	11. D. Damasus, P.
12. P. Marimian, B.	12. M. Rufus, B.	12. M. Dionysia, J. M.
13. S. Eduard, Ka.	13. D. Didaktus, Vel.	13. D. Odilia, J.
14. S. Kalixtus, P. M.	14. M. Dorothea, J. M.	14. P. Joh. v. Kreuz, Vel. Kl.
15. M. Theresia, J.	15. D. Gertrud, J.	15. S. Christiana, J.
16. D. Kullas, B.	16. P. Edmund, B.	16. S. Adelheid, Kaiserin
17. M. Marg. M. Alacone	17. S. Greg. v. B.	17. M. Vincenz, J.
18. D. Lukas, Ev.	18. S. Odo, Abt.	18. D. Wambold, Abt.
19. P. Lucius, M.	19. M. Elisabeth, Wwe.	19. M. Clemens, M. Cuat.
20. S. Joh. Cantius, Vel.	20. M. Maria, B.	20. D. Dominikus, Abt.
21. S. Ursula, J. M.	21. M. Maria Opferung	21. P. Petrus Can., Cuat.
22. M. Modia, J. M.	22. D. Lucia, J. M.	22. S. Jutta, J. Cuat.
23. D. Severin, B.	23. P. Clemens, P. M.	23. S. Viktor, J. M.
24. M. Raphael, Engel.	24. S. Joh. v. Kreuz, Vel.	24. M. Trinita, J. Vigil
25. D. Gaudenzius, B.	25. S. Katharina, J. M.	25. D. Weibnachtsfest
26. P. Evaristus, P. M.	26. M. Silvester, Abt.	26. M. Stephan, Erzm.
27. S. Dignus, M.	27. D. Virgilius, B.	27. D. Johannes, P. P. Ev.
28. S. Remigius, B.	28. M. Gregor III., P.	28. P. Unschuldige Kinder
29. M. Simon & Judas, Ap.	29. D. J. Illuminatus, J.	29. S. Thomas v. Cant. B. M.
30. D. Gerhard, B.	30. P. Andreas, Vel.	30. S. Anthon, M.
31. M. Wolfgang, B. Vig.		31. M. Silvester, P.

Gebotene Feiertage.

Fest der Verkündigung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar.
Fest der hl. Drei Könige, Freitag 6. Januar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
Maria Himmelfahrt, Mittwoch 15. August.
Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
Fest der Unbef. Empfängnis Maria, Samstag 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März.
30. Mai, 1. 2. Juni.
19. 21. 22. September.
19. 21. 22. Dezember.

40 tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
Vigil von Pfingsten: 26. Mai.
Vigil von Maria Himmelfahrt: 11. August.
Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober.
Vigil von Weihnachten: 24. Dezember.

Anmerkungen: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 19. August, und der Pfingsttag auf Samstag, den 18. August, verlegt. Das Fest der hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Mundschau

Weltlagenjammer.

(Fortsetzung von S. 1.)

nichts wissen wollen, in dem Streben, die Welt zu beherrschen, in der Hoffnung, die Welt zu beherrschen zu können. Die Staaten des Krieges hat alle das Volk bezahlt oder wird sie in Zukunft bezahlen. Diese Kosten sind ganz enorm, weil die Vertreter des Kapitalismus, welche in jenen Zeiten die Fäden in der Hand hatten, das Geld förmlich zum Fenster hinauswarfen — in die Sack des Kapitalismus, die vor den Feinden offen standen. Coolidge hat also vollständig recht, wenn er von den großartigen Opfern des Volkes redet. Aber auch die Alliierten haben recht, wenn sie von den riesenhaften Profiten Amerikas, d. h. des in Amerika lebenden Kapitalismus, reden.

Wenn die Alliierten immer wieder dafür agitieren, daß ihnen Amerika die Schulden erlassen solle, die es ihnen ohnehin durch die Hauptsache nachgekauft hat, so begreifen wir dem gleichen Mißverständnis. Sie wollen, daß Amerika die Schulden nachlasse, weil es so viel Profit gemacht hat. Aber die Profite gingen alle an den Kapitalismus, und nicht an das Volk: das Volk aber mußte auch diese neue Last tragen. Was die Ernährung der Notleidenden Europas nach dem Kriege betrifft, so ging dieselbe direkt oder indirekt auf das Konto des Volkes; der Kapitalismus hat sich daran nicht beteiligt, außer daß er jede Gelegenheit wahrnahm, selbst daraus wieder seine Profite zu schlagen.

Aber, der Dames Plan und die zur Ausführung desselben nötigen Anleihen und die übrigen vielfältigen Anleihen, welche Deutschland wieder auf die Füße haften! Das ist doch eine rühmliche Tat des amerikanischen Kapitalismus! Ohne Zweifel bewahrten diese Aktionen Deutschland und damit wahrscheinlich auch Europa vom Untergang. Was aber hätte der Kapitalismus mit einem bankrotten, bolschewistischen Europa anfangen sollen? Da wären die Goldquellen des Kapitalismus selbst verödetet. Da hat er, was jeder vernünftige Farmer mit seinen Kauterien tut: dieser läßt die Tiere nicht verhungern und verenden, sondern füttert sie wohl, damit sie ihm gute Profite abwerfen. Darin besteht das ganze Verdienst des Kapitalismus und des Wiederaufbaus Deutschlands und Europas.

In Verbindung mit diesen Betrachtungen mag nebenbei erwähnt werden, daß die Zahl der Millionäre in den Ver. Staaten, die während des Krieges wie Pilze in die Höhe schossen, sich noch jetzt vermehrt. Nach den Statistiken des Bundes-Schatzamt gab es im Jahre 1927 nicht weniger als 283 Personen, die mehr als eine Million Dollar im Jahre „verdienten“, und 173 Korporationen „verdienten“ — nach ihrem eigenen Ausweise — je über fünf Millionen. Im Jahre 1926 waren es bloß 231 Personen gewesen, die im Jahre über eine Million „verdienten“.

Dem englischen Premier Baldwin liegt das füllerte Seeabkommen mit Frankreich schwer im Magen, ob-

gleich er dasselbe in seiner Rede nicht mit einem Worte erwähnt. Er sagte nur, daß die Verbesserung der Beziehungen zwischen England und Frankreich (die neue Cordiale Entente) von seiner anderen Macht abgelöst werden solle, dieselbe werde ja auch anderen Nationen zum Nutzen. Zum Beweise führte er den inneren Umschwung Deutschlands zum Besseren und die Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich an. Damit verriet aber der Redner ein echtes Zerknirschungsgefühl. Nach dem Vertrage von Locarno und im Vertrauen auf denselben befreite sich vieles in Deutschland; das Land sah wieder Mut und ging mit übermenschlicher Energie an die Arbeit, und dieses zog das ausländische Kapital an. Auch die Beziehungen zu Frankreich wurden etwas freundlicher, solange die Hoffnung bestand, daß der Geist von Locarno auch dort allmählich durchdringen würde. Aber das war vor dem geheimen Abkommen zwischen England und Frankreich, zur Zeit, als England noch einmühsam vermittelnd zwischen Frankreich und Deutschland stand, als es dem Vertrage von Locarno noch eine wichtige Bedeutung beilegte. Aber durch das neueste Einverständnis zwischen England und Frankreich hat sich das Verhältnis gänzlich geändert; daselbst hat seine Spitze nicht nur gegen Amerika, sondern auch gegen Deutschland; der Geist von Locarno ist ihm zum Opfer gefallen.

Gleich nach Eröffnung des Parlamentes hatten die Liberalen und die Vertreter der Arbeiterpartei scharfe Angriffe auf den Flottenpost mit Frankreich gemacht, der vor allem in Amerika eine so starke Verurteilung hervorgerufen hatte. Darauf erklärte Lord Cusheindun, während der Abwesenheit Chamberlains stellvertretender Minister des Meeres, in der Oberkammer, der Post sei ein Vorzug der Amerikaner erhoben worden. In England müsse einen anderen Weg finden; die Regierung habe mit den besten Absichten gehandelt und das Ergebnis sei eine große Enttäuschung gewesen. Darauf gab Viscount Grey seiner Verdrückung Ausdruck, daß jetzt „die Trolche wieder rein sei“, sowie der Hoffnung, daß Paris diese Schuldge befähigen werde. Zugleich schlug er vor, London

und Paris sollten Washington, Rom und Tokio formell benachrichtigen, daß die Sache endgültig erledigt sei. Die Angriffe im Parlament zwangen den Premier Baldwin, am 13. November dablei eine Erklärung abzugeben. Er gab unweigerlich zu, daß der englisch-französische Flottenpost ein großes Risiko erlitt, stellte ihn aber als eine einfache Verbesserung hin, die in der geschiedenen Flottenkonferenz zu Genf entstanden. Schwierigkeiten zu überbrücken. Jetzt müsse die ganze Frage der Beschränkung von Verrückungen wieder von vorne angefangen werden.

In einem Interview befragte Sir Wm. Tomlinson Dicks, ein Mitglied des englischen Kabinetts, die Ansicht aus, ein Krieg sei zwar für die nächsten Jahre ganz unwahrscheinlich, aber der Krieg sei noch keineswegs ausgeschlossen. Dagegen keine Ansicht durch den Hinweis auf die vielen Friedensbestrebungen veräußert, in, macht das Ganze doch den Eindruck, daß der ewige Frieden unter den Völkern nur ein leerer Wahn sei.

Am 16. November hielt Lord George in Oxford eine Ansprache, welche der Ironie nicht entbehrt. Sie handelte über die Durchführung des Friedensbündnisses von Versailles, bei dessen Abfassung George selbst einer der Hauptagenten war, dessen natürliche Ausrichtungen er aber gerne von sich abschütteln möchte. Er bemerkte unter anderem, daß, je besser die Beziehungen Englands besonders zu Frankreich sich gestärkten, desto mehr die Mächte zunähmen. „Die Nationen“, sagte er, „schärfen ihre Waffen an den Steinen des Friedensstempels.“ Die Kriegsrüstungen Frankreichs seien heute viermal so stark als die der ehemaligen deutschen großen Armee im Jahre 1914.

Das also ist die Stimmung, die in den Siegerstaaten beim zehnten Jahrestag des Waffenstillstandes herrschte. Zu wundern braucht man sich hierüber nicht. Jede beim Waffenstillstand mit Deutschland eingegangene Verpflichtung wurde gebrochen, jedes für einen gerechten Friedensschluß gegebene Versprechen wurde unter verlegendem Hohn beseitigt. Friedensschluß gab es überhaupt keinen; das Friedensbündnis aber trotz von Ungerechtigkeiten. Wer Unkraut sät, darf nicht hoffen, guten Weizen zu ernten.

Bei Theresia Neumann

Von P. Peter, O. S. B.

(Fortsetzung.)

Theresia Neumann, die noch 9 Geschwister hat, wurde am 9. April 1898 in der Nacht vom Karfreitag auf Mariamtag geboren. Sie steht daher jetzt in ihrem 31. Lebensjahre. Wegen der Armut im Elternhause mußte sie als Kind von 11 Jahren (in 1912) bereits in einen Dienst treten. Der Pfarrer, der sie schon in der Schule genauer kennen lernte, lobte sie als sehr fleißig und brav, bemerkte aber auch, daß sie, was ihr Seelenleben anbelangt, vielleicht das mühsamste Mädchen der ganzen Pfarrei gewesen sei. Die Konnersreuther selber sind überzeugt, daß an der Rest alles gesund und echt ist. Nie hat man an ihr etwas Ueberkühnes oder Trübsinniges bemerkt. Am 10. März 1918 verunglückte sie als Dienstmagd beim Verschleppen der Nachbargebäude. Die Folge war offenbar Verrenkung der Wirbelsäule und Rückenmarkverletzung. Im Oktober 1918 trat vollständige Lähmung ein. Dazu kamen Chreiterungen, eiternde Abszesse und Magenleiden, Erstickungsanfälle, Taubheit des linken Ohres und infolge der Bewegunglosigkeit schreckliches Wundliegen und unerträgliches Fäulnisgeruch. Zu diesen Leiden, die Theresia mit der größten Geduld ertrug, gesellte sich im März 1919 noch völlige Erblindung.

Theresia hatte stets eine kindliche Liebe und innige Andacht zur hl. Theresia von Lisieux, und auf die Tugenden dieser lieblichen Heiligen erblickte sie mit der größten Klarheit. Im Jahre 1923, an dem Fest der Seligsprechung, um 6 Uhr morgens plötzlich das Licht ihrer Augen wieder. Zwei Jahre später, am Fest der Seligsprechung, der hl. Theresia — dem 17. Mai 1925 — wurde sie nachmittags während der Maiandacht plötzlich von der 6½-jährigen Lähmung befreit. Ebenso plötzlich verschwanden die fäulenden Wunden und der eiternde Körper wurde heil. Kurz, Theresia konnte mit einmal aufstehen und umhergehen.

Wie sehr Theresias Seele schon damals in Gott verankert war, zeigt der wunderbare Übergang ihrer Heilung. Sie sah plötzlich ein herrliches Licht und eine geheimnisvolle Stimme rief ihr zu: „Nest, willst du gesund werden?“ Die Rest antwortete in ihrer Kindlichkeit: „Mir ist alles recht, Gesundwerden, Krankbleiben, Sterben, was der liebe Gott will.“ Schon seit drei Jahren hatte sie kein Barmherzig mehr ums Gesundwerden gebetet. Die Stimme fuhr fort: „Nest, würde es dir keine Freude machen, wenn du in deinem Leiden Erleichterung bekäme, wenn du wenigstens aufstehen und gehen könntest?“ Und Theresia, die sich schon seit 6½ Jahren nicht mehr hatte aufrichten können, antwortete: „Mich freut alles, was vom lieben Gott kommt.“ Darauf sagte die Stimme: „Nest, eine kleine Freude will ich dir machen. Du sollst aufstehen und gehen können.“ Von der Stunde an war Theresia von ihrer schrecklichen Lähmung geheilt. Kein Wunder, daß sie nun immer den Altar der hl. Theresia mit frischen Blumen schmückt.

Im September 1925 erlitt Theresia einen Anfall von Blinddarmentzündung. Schon war alles bereit zum Abtransport für die Operation. Aber plötzlich, auf Geheiß einer geheimnisvollen Stimme, kann sie ihr Schmerzenslager verlassen und begibt sich gesund in die Kirche, wo sie Gott Dank sagt für die wunderbare, plötzliche Heilung. Die Stimme sagte zu ihr: „Damit die Welt erkenne, daß es ein höheres Eingreifen gibt, sollst du jetzt nicht geknien (operiert) zu werden brauchen — aber leiden darfst du schon noch viel, brauchst dich aber nicht zu fürchten, auch vor den inneren Leiden nicht. Nur so kannst du am Heile der Seelen mitwirken.“ In der Fastenzeit 1926 erhielt Theresia die erste Stigmawunde und zwar die Wunde in der Herzgegend. Am Karfreitag desselben Jahres ka-

men dann noch die Wundmale an den Händen und Füßen dazu, jedoch nur an der Außenseite. Von dieser Zeit an schaut sie regelmäßig an Freitagen, sofern die Kirche keine freudige Begebenheit feiert, das Leiden Christi in der sogenannten Passionsspektakel auf, geht umher, schmückt den Thronaltar, tut kleine Handarbeiten, sofern die Wundmale sie nicht hindern, und hat ein frisches, gesundes Aussehen.

An die 300 Ärzte haben sie untersucht und alle nichtkatholischen Ärzte bezeugen: „Wir stehen hier vor einem Rätsel, der Fall ist medizinisch unklar.“ Der gläubige Katholik hingegen gibt zur Antwort: „Gott wirkt hier ein Wunder, wie er solche schon früher gewirkt hat.“ Betrug ist völlig ausgeschlossen: denn erstens kann Theresia nicht schlafen und zweitens wurde sie 15 Tage lang, vom 11. bis 29. Juni 1927, auf Befehl des bischöflichen Ordinariates von Regensburg durch vier vereidigte medizinisch geschulte

Leben nur mehr von der hl. Kommunikation erhalten. Seit September 1927 nimmt sie auch keinen Tropfen Wasser mehr, selbst nicht beim Empfang der hl. Kommunion. Theresia kann nicht essen und kann nicht trinken. Da ihre Schlammfelsen geschlossen sind, kann sie nicht mehr schlafen. Dennoch ist sie jeden Tag mit Ausnahme des Freitags wach, während der Passionsspektakel auf, geht umher, schmückt den Thronaltar, tut kleine Handarbeiten, sofern die Wundmale sie nicht hindern, und hat ein frisches, gesundes Aussehen.



Gesunde, glückliche Kinder
und Erwachsene findet man in den Familien wo

forni's
Alpenkräuter

das Hausmittel ist. Es ist der Mutter erste Zuflucht, wenn eines ihrer Lieben erkrankt. Es ist leicht und zuverlässig. Bei Millionen von Familien, kleinen und großen, findet man es im Apothekenregal.

Es ist aus reinen, heilsamen Wurzeln und Kräutern bereitet, enthält keine schädlichen Drogen, und kann unbedenklich den Kleinen, sowie Jungen und alten Personen von schwächlicher Konstitution verabfolgt werden.

Apotheken können es nicht liefern. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Solferino in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Einzige deutsche Apotheke in Humboldt. — Moderne Einrichtung

Emils deutsche Apotheke

Glückwunschkarten für Weihnachten. — Wir haben einen vollen Vorrat von allen den neuesten u. besten Weihnachtskarten, die jemals in Humboldt gesehen wurden. Wir laden Sie ein, uns zu besuchen, u. d. schönen Vorrat anzuschauen.

Private Glückwunschkarten für Weihnachten. Kommen Sie herein und besuchen Sie sich unter schönes Musterbuch von privaten Weihnachts-Glückwunschkarten.

Weihnachts-Schreibpapier für geschmackvolle Geschenke und Bornehmtheit, eine schöne Auswahl bei Emil.

Emil L. Gasser
Postbestellungen werden prompt befohrt.

Besondere Aufmerksamkeit wird Privat-Weihnachtskarten gegeben.



Weihnachts-Krippen
— bestehend aus 20 wunderschönen Figuren und dauerhaft.

Für Gebrauch im Hause.

Größe der stehenden Figuren 8½" — \$32.00
Größe der stehenden Figuren 12" — \$50.00

Für Gebrauch in Kirchen.

Größe der stehenden Figuren 16" — \$75.00
Größe der stehenden Figuren 24" — \$132.00

Große Auswahl von religiösen Sachen, die als Weihnachts-geschenke passend sind.

Wir befohren alles für die Kirche. Wenn Sie ein Geschenk machen wollen, dann schreiben Sie an uns für einen Katalog.

GASPARD & COMPANY, LIMITED.
Nachfolger von:
WINNIPEG CHURCH GOODS CO., LTD.
179 Bannatyne Ave East, WINNIPEG.